

Potsdams] *andere* [Seiten

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt

November 2017

Nr. 11 · 13. Jahrgang

Skulpturenpfad um Schöpfungen von Groß Glienickern erweitert

Es ist vollbracht. Seit Mai dieses Jahres trafen sich eine Gruppe an motivierten BildhauerInnen, um neue Skulpturen für Groß Glienicke aus Kalkstein zu schlagen.

Drei separate Steinskulpturen wurden geschaffen und am 30. September im Rahmen des 5. Kaleidoskops (einer Kunstausstellung veranstaltet vom Groß Glienicker Begegnungshaus e.V.) an zentraler Stelle an der Badewiese des Groß Glienicker Sees eingeweiht. Sie erweitern den Geschichts- und Skulpturenpfad, der um den See führt und immer weiter ausgebaut wird.

Die Idee und der Leitfaden für die Skulpturen wurden von allen Beteiligten gemeinsam entwickelt. Handwerk-



lich und künstlerisch begleitet wurden die KünstlerInnen von der Bildhauerin

Birgit Cauer aus dem Atelierhaus Panzerhalle, die u.a. seit 30 Jahren Steinbildhauerei und Aktmodellieren unterrichtet. Das Projekt ist eine Kooperation von Ortsbeirat Groß Glienicke, Groß Glienicker Begegnungshaus e.V. und Atelierhaus Panzerhalle e.V. und wird gefördert von der Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg und der Stadt Potsdam.

Weitere Bildhauer-Workshops von Birgit Cauer finden Sie unter www.bcauer.de. sts



Die Skulpturen werden enthüllt (oben). Dr. Karin Schröter, DIE LINKE, Vorsitzende des Kulturausschusses der Stadtverordnetenversammlung Potsdam (Mitte), und Ortsvorsteher Winfried Sträter hielten die Eröffnungsreden.

Bewährte Fraktionsspitze bleibt

Klausurtagung der Partei DIE LINKE in Potsdam/
Sahra Wagenknecht und Dietmar Bartsch wiedergewählt

Am 17. und 18. Oktober 2017 trafen sich die 69 Bundestagsabgeordneten der Partei DIE LINKE zwei Tage im Kongresshotel Potsdam zu einer Klausurtagung. Hier wurde u. a. die Fraktionsspitze neu gewählt.

Die bisherigen Vorsitzenden der Fraktion DIE LINKE im Bundestag, Sahra Wagenknecht und Dietmar Bartsch, sind dann am ersten Abend in ihren Ämtern bestätigt worden. Sahra Wagenknecht erhielt 75 Prozent der Stimmen, Dietmar Bartsch 80 Prozent. Als stellvertretende Vorsitzende wurden Caren Lay (58 %) und Sevim Dagdelen (75 %) gewählt. Jan Korte, bislang stellvertretender Vorsitzender, übernimmt nach Wahl mit 81 Prozent der Stimmen

das Amt des 1. Parlamentarischen Geschäftsführers. Für ihre Kandidatur als Vizepräsidentin des Bundestags erhielt Petra Pau die Unterstützung von 94 Prozent der Fraktionsmitglieder. Mit 77 Prozent der Stimmen ist am Mittwoch die aktuelle frauenpolitische Sprecherin der Fraktion Cornelia Möhring in ihrem Amt bestätigt worden. Sabine Leidig wurde mit 56 Prozent der Stimmen zur Beauftragten für soziale Bewegungen ernannt. Auch die Leiterinnen und Leiter der Arbeitskreise der Fraktion sind am Mittwoch gewählt worden. AK I - Arbeitskreis Soziales, Gesundheit und Rente: Sabine Zimmermann (65 %); AK II - Wirtschaft und Finanzen: Klaus Ernst (65 %); AK III - Infrastruktur und Haus-

haltung: Gesine Löttsch (78 %); AK IV - Bildung, Wissen und Kultur: Petra Sitte (71 %); AK V - Inneres: André Hahn (83 %).

Neben den Personalfragen beschäftigte sich die Linksfraktion auch mit ihrer strategischen Ausrichtung. Sollten sich Union, FDP und Grüne in den nächsten Wochen auf einen Koalitionsvertrag einigen, muss DIE LINKE klären, wie sie mit der SPD umgehen will, die dann Teil der Opposition sein würde. Die beiden Parteien würden aufeinander angewiesen sein, wenn sie die Regierung kontrollieren und ihre Oppositionsrechte durchsetzen wollen. DIE LINKE und die SPD haben bislang eine Zusammenarbeit mit den Parlamentariern der rechten AfD ausgeschlossen.

In dieser Ausgabe

2 LINKS INFORMIERT
Kalenderblätter des Monats November

3 LINKS KOMMENTIERT
Gedanken zum 100. Jahrestag der Oktoberrevolution in Russland



4 LINKS IM RATHAUS
Kita-Finanzierung/Muss der Seesportclub in Babelsberg die Segel streichen?/Eintritt für's Stadtwerkefest

5 LINKS IN UNSERER STADT
Volkshochschule bietet kostenfreie Kurse/Verbraucherschutz-Beratung in 15 Sprachen/Von der Mobilitätsberatung berichtet/Neuer Platz an der Newtonstraße Am Stern/
6 Nach Fahrraddemo: Bahnhof Marquardt wird erneuert

7 DIE LETZTE SEITE
DDR-Ausstellung im Museum Barberini eröffnet/Tipps&Termine/Rätsel

SEITE 8

Informationen der Redaktion

Die nächste Ausgabe der „PaS“ erscheint mit erhöhter Seitenzahl und als Doppelausgabe für Dezember 2017 und Januar 2018 am 15. Dezember 2017.

Redaktionsschluss ist am 8. Dezember 2017.

Die Redaktion

KALENDERBLÄTTER OKTOBER

1757

Ohne Prunk, ohne Pomp und bei Nacht

Friedrich II. schreibt vor der Schlacht bei Leuthen am 28. 11. sein Testament, in dem es heißt: „Ich habe meinen Generalen Befehl für alles gegeben, was nach der Schlacht im Falle des glücklichen oder unglücklichen Ausgangs geschehen soll. Im übrigen will ich, was meine Person betrifft, in Sanssouci beigesetzt werden, ohne Prunk, ohne Pomp und bei Nacht. Man soll meinen Körper nicht öffnen, sondern mich ohne Umstände dorthin bringen und mich bei Nacht beerdigen.“

1872

Josephs-Krankenhaus eröffnet

Das St.-Joseph-Krankenhaus wird am 4. November mit 25 Betten eröffnet. Der erste Kranke war „...der alte Hilgers, ein armer schwindsüchtiger Mann, und er blieb wochenlang der einzige, der sich meldete...“ (er blieb vom 12. 11. 1872 – 15. 04. 1873)

1907

Freie Fahrt über die Glienicker Brücke

Die noch nicht ganz fertige neue Glienicker Brücke, eine Stahlkonstruktion, wird am 16. November für den Verkehr freigegeben. Eine Zeitung schreibt:



„Obwohl an zahlreiche Vertreter der Behörden Einladungen ergangen waren, wohnte von diesem dem Festakt nur der Regierungspräsident v. d. Schulenburg teil.“ Die erste Verbindung über die Havel wurde im 17. Jahrhundert gebaut.

1912

Größte Luftschiffhalle

Mit 175 m Länge, 50 m Breite und 35 m Höhe wird die größte Luftschiffhalle am 19.11. weltweit ihrer Bestimmung

am Luftschiffhafen übergeben; das LZ13. Das Luftschiff „Hansa“ wird als erster Zeppelin eingestellt.

1942

Für die Kriegswirtschaft

Die „Potsdamer Tageszeitung“ veröffentlicht am 13.11. folgende Aufforderung: „Knochen, Tuben, Lumpen, Flaschenkapseln, Stoffreste, Altpapier, Almetalle, Metallfolien gib dem nächstwohnenden Schulkind mit. So hilft jede Hausfrau mit zur Rohstoffsicherung der Kriegswirtschaft in der Schulkinderstoffsammlung!“ (PT, 13. 11. 1942)

1947

Integration von Umsiedlern und Heimkehrern

Paul Merker, Mitglied des Zentralsekretariats der SED und Mitglied des Landtags Brandenburg, spricht am 11.11. auf der Konferenz des Landesvorstandes Brandenburg der SED im Haus des Landesvorstandes Brandenburg des FDGB (Schopenhauerstraße 27) zu dem Thema „Umsiedler- und Heimkehrerfragen“. „Paul Merker vom Landesvorstand der Partei betonte, dass die Umsiedlerfrage nicht die Sache einer Fürsorge ist, sondern als ein politisches und wirtschaftliches Problem im Rahmen der gesamten Lage des Volkes behandelt werden muß. Manche Umsiedler hingen immer noch zu sehr an der Vergangenheit. Es sei die schwere Aufgabe der Parteifunktionäre, auf sie einzuwirken, sich hier in den Arbeitsprozeß und in das ganze politische Leben einzuschalten...“ (MV, 12. 11. 1947)

1952

Deutsche Schauspielkunst

Der Schauspieler Eduard v. Winterstein liest am 5.11. im Kulturbundhaus „Bernhard Kellermann“, Mangerstraße, aus



Goethes Faust, erster Teil. „Mit Eduard v. Winterstein erlebten wir einen großen Meister der Schauspielkunst. Er ist einer der Letzten aus der unvergesslichen Reinhardt-Garde, die einmal den Ruhm der deutschen Schauspielkunst über die ganze Welt trugen.“ (MV, 06. 11. 1952)

1957

Zum 40. Jahrestag der Oktoberrevolution

Aufruf des Stadtausschusses Potsdam der Nationalen Front zur demokratischen Erneuerung Deutschlands vom 02.11.: „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution leitete eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit ein, die Epoche des Sieges des Sozialismus. Der Siegeszug des Sozialismus stärkt die Werktätigen aller Länder in ihrem Kampf um eine glückliche Zukunft, gibt ihnen Zuversicht in dem Erfolg ihrer Sache.“ (MV, 02. 11. 1957)

„Sheriff Teddy“

Am 29.11. läuft die Premiere des DEFA-Kinderfilms „Sheriff Teddy“; RE: Heiner Carow, DB: Benno Pludra, Heiner Carow, LV: Gleichn. Kinderbuch v. Benno Pludra, KA: Götz Neumann, DA: Günther Simon, Erich Franz, Else Wolz, Helga Göring.

1962

Heitere Muse für 30 Pfennig

Der Wohnbezirksausschuss 28 lädt am 26.11. in die Aula der Oberschule 8, Dortustraße, zu einem Theaterabend der heiteren Muse ein, gestaltet von Künstlern des Hans-Otto-Theaters. Unkostenbeitrag 0,30 DM, Rentner und Schüler frei.

1982

Ausstellung von Medizinern

Im Kulturhaus „Hans Marchwitza“ läuft vom 14.11. – 12.12. die 4. Ausstellung mit Werken von Medizinern: Schwe stern und des technischen Personals aus dem Bezirkskrankenhaus Potsdam. Gezeigt werden Malerei, Graphik und Holzbildhauerkunst.

IMPRESSUM

„Potsdams andere Seiten“
Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt.
HERAUSGEBER: Kreisvorstand DIE LINKE. Potsdam; **Kati Biesecke, Stefan Wollenberg,** Vorsitzende. Zeppelinstraße 7, 14471 Potsdam.
REDAKTION: medien punkt potsdam; Hessestraße 5, 14469 Potsdam **Bernd Martin** (V.i.S.d.P.); **H. Jo. Eggstein,** Layout; **Renate Frenz,** Redaktionssekretariat; Tel.: 0331/ 20 01 89-70; Fax: -71; email: pas.redaktion@gmx.net;
ANZEIGEN: Sekretariat.
BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr. 3508020699; BLZ: 160 500 00
„PaS“ erscheint monatlich für 12.000 LeserInnen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme des Kreisvorstandes und/oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des/der AutorIn dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.
DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg.

In der Tradition der Bolschewiki kämpfen!

Gedanken zum 100. Jahrestag der sozialistischen Oktoberrevolution

Die revolutionären Ereignisse des Jahres 1917 in Russland jähren sich 2017 zum einhundertsten Mal. Wir als linksjugend [solid] nehmen dieses Jubiläum zum Anlass, um auf die Bedeutung der sozialistischen Oktoberrevolution in Russland aufmerksam zu machen und ihre Lehren für heute zu betonen.

In der Oktoberrevolution 1917 befreiten sich die arbeitenden Massen – die BäuerInnen auf dem Land und die ArbeiterInnen in den Städten – von der Willkürherrschaft der Kapitalisten und Großgrundbesitzer in Russland. Vorher hatten sie schon das Joch des Zaren abgeschüttelt, dessen despotisches Regime das Land jahrhundertlang beherrscht und die Bevölkerung brutal unterjocht hatte. Die nach dem Ende der Monarchie an die Macht gekommene bürgerlich-liberale Regierung (Februarrevolution, d. Red.) war nicht in der Lage gewesen, die Wünsche der Bevölkerung nach Brot, Land und Frieden zu erfüllen. Auch sie wurde von den revolutionären Ereignissen hinweggefegt.

Der Rote Oktober machte schließlich möglich, was bis dahin kaum jemand zu träumen gewagt hatte: Russland wurde zu einer sozialistischen Räterepublik. Die herrschende Klasse aus Adel, Großgrundbesitzern und Kapitalisten wurde entmachtet und enteignet. Die Fabriken wurden unter die Kontrolle der dort Arbeitenden gestellt, das Land unter den BäuerInnen aufgeteilt. Alle politischen Entscheidungen wurden in demokratischen Rätestrukturen („Sowjets“) getroffen, die auf allen Ebenen der Gesellschaft wirkten. Mit Klassengesellschaft, Ausbeutung und Unterdrückung sollte endgültig Schluss gemacht werden. Ein alter Ge-



neral des Zaren schrieb damals empört: „Wer wird es glauben, dass ein Portier oder ein Wächter mit einem Male Gerichtsvorsitzender wird, ein Krankenhäuserwart, ein Fährführer, ein Tagelöhner, ein Schlosser, ein Schlosserwerkleiter“.

Durch die Überwindung des Kapitalismus war die revolutionäre Sowjetregierung den bürgerlichen Staaten in vielen Fragen weit voraus. Als erstes Land weltweit entkriminalisierte Sowjetrußland die Homosexualität. Schon wenige Monate nach der Revolution wurde die religiöse Ehe abgeschafft und Frauen das Recht auf sofortige Scheidung gegeben. Traditionellen Geschlechterrollen und Familienbildern wurde bewusst entgegen gewirkt, indem massenhaft öffentliche Kantinen, Wäschereien und Kindergärten errichtet wurden, die Frauen von der Last der Hausarbeit befreien sollten. Zuvor über Jahrhunderte unterdrückte nationale Minderheiten erhielten ihr Selbstbestimmungsrecht

und der Einfluss der Kirche auf die Gesellschaft wurde gebrochen.

Möglich wurde diese welthistorische Umwälzung durch eine Organisation, die ihr revolutionär-sozialistisches Programm nicht für faule Kompromisse verriet: Die Partei der Bolschewiki. Sie hatte es durch zielstrebige politische Arbeit geschafft, das Vertrauen der russischen Bevölkerung zu gewinnen und ihre Interessen konsequent gegen die bürgerliche Klasse durchzusetzen. Ohne die politische Führung der Bolschewiki wäre die Oktoberrevolution nicht denkbar gewesen.

Diese Ereignisse liegen mittlerweile 100 Jahre zurück. Aber sie bieten bis heute reichhaltige Lehren. Wir SozialistInnen wollen nicht einfach eine bürgerliche Regierung durch eine andere bürgerliche Regierung austauschen. Wir wollen, dass alle Macht von der einfachen Bevölkerung ausgeht. Die Parole der Bolschewiki lautete: „Alle Macht den Räten!“ In dieser Tradition stehen auch wir von linksjugend [solid]. Weil die Russische Revolution sich letztlich nicht erfolgreich in anderen Teilen der Welt ausbreiten konnte und Russland damals ein wirtschaftlich sehr rückständiges Land gewesen ist, folgte auf die revolutionäre Räteredemokratie nach wenigen Jahren die Diktatur Stalins. Trotzdem sticht die Revolution des Jahres 1917 für uns als SozialistInnen bis heute als eines der wichtigsten Ereignisse der Weltgeschichte heraus. In einer Zeit, in der Armut, Kriege, Umwelterstörung und Klimawandel als Folge kapitalistischer Produktionsverhältnisse das Leben von immer mehr Menschen weltweit unerträglich machen, bleibt uns 100 Jahre nach der Russischen Revolution nur zu sagen: Auf zu neuen Oktoberrevolutionen!

linksjugend [solid] NRW

„Ich hab's gewagt!“

Gerade die Russischen Revolutionen bestätigen: Geschichte vollzieht und versteht sich zuallererst nicht aus irgendwelchen Verschwörungstheorien heraus, sondern aus dem Handeln politischer Subjekte. Politiker und Intellektuelle sind wichtig, aber es braucht handelnde Massen. Die wiederum werden nur längerfristig Erfolg haben, wenn sie in der Gesellschaft, zumindest in deren aktiven Teil, ernsthaft verankert und von diesen getragen werden.

Die Oktoberrevolution muss deshalb nicht geliebt werden, niemand muss ihren sozialen, weil sozialistischen Anspruch akzeptieren – wenn er nicht links ist. Aber diese Revolution ist die Konsequenz aus den sozialen Widersprüchen und dem Unvermögen der herrschenden Klasse trotz ihrer vielfältigen Machtinstrumente und ihrer diversen politischen Erscheinungsformen und Spielarten ihrer Machtausübung diese Macht zu bewahren.

Revolutionen sind Folge drängender sozialer Konflikte und stellen selbst neue Fragen auf die Tagesordnung. Rosa Luxemburg war nicht nur eine kühle Kritikerin des Vorpreschens der Bolschewiki und ihres Weges in Diktatur und Terror. Wichtiger war ihr: „Lenin und Trotzki (waren) mit ihren Freunden die ersten, die dem Weltproletariat mit dem Beispiel vorangegangen sind, sie sind bis jetzt immer noch die einzigen, die mit Hutten (Ulrich von Hutten, Dichter und Publizist, 1488-1523, d. Red.) ausrufen können: Ich hab's gewagt! Dies ist das Wesentliche und Bleibende der Bolschewiki-Politik. In diesem Sinne bleibt ihnen das unsterbliche geschichtliche Verdienst, mit der Eroberung der politischen Gewalt und der praktischen Problemstellung der Verwirklichung des Sozialismus dem internationalen Proletariat vorangegangen zu sein und die Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit in der ganzen Welt mächtig vorangetrieben zu haben. In Russland konnte das Problem nur gestellt werden. Es konnte nicht in Russland gelöst werden, es kann nur international gelöst werden. Und in diesem Sinne gehört die Zukunft überall dem ‚Bolschewismus‘“.

Dr. Stefan Bollinger, Mitglied der Historischen Kommission beim Parteivorstand der Partei Die Linke. (gek.)



Stadtwerkefest soll erhalten bleiben

Das alljährliche Stadtwerkefest ist zu einer Attraktion geworden, auf die sich viele Potsdamerinnen und Potsdamer freuen. Das erste Stadtwerkefest fand noch auf dem Gelände des Verkehrsbetriebs statt. Seitdem hat sich eine enorme Entwicklung vollzogen. Das Stadtwerkefest ist seit Längerem mit dem Lustgarten verbunden und damit die wichtigste Veranstaltung auf diesem zentralen Platz.

Es ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden, dass mit dem Klassikkonzert am Freitagabend und den tollen Angeboten am Sonnabend kulturelle Leckerbissen angeboten werden, die allgemein zugänglich sind und breiten Zuspruch finden. Ich denke an die Auftritte von Joe Cocker, Gianna Nannini, Bonnie Tyler, Peter Maffay, ZZ Top, Karat, City usw. Wer die vielen Menschen gesehen hat, die sich in einer tollen Atmosphäre sichtlich wohl gefühlt haben, der weiß, dass das Konzept aufgegangen ist. Das Stadtwerkefest ist zu einem Label für die Stadtwerke und für die gesamte Stadt geworden. Es ist die beste Werbung für die Stadtwerke. Also lohnt es sich auch, an dieser positiven Erfahrung festzuhalten.

Übrigens hat es jedes Jahr die Diskussion gegeben, ob man sich dieses Fest überhaupt leisten kann. Dabei ist fälschlicherweise auch der Eindruck erweckt worden, dass durch das Fest die Preise für Strom, Gas, Wasser usw. erhöht werden müssten.

Jetzt ist völlig überraschend von der Geschäftsführung der Stadtwerke ein Vorschlag vorgestellt worden, nach dem das Stadtwerkefest grundsätzlich verändert würde. Durch die Einführung eines abgestuften Eintrittsgelds soll der Zugang zum Fest reguliert werden. Dabei ist geplant, zwischen Strom- und Gaskunden, Abnehmern von Wasser und Fernwärme und Auswärtigen zu unterscheiden.

Die Linksfraktion lehnt die Einführung von Eintrittsgeldern strikt ab. Mit dieser Veränderung wäre die Gefahr verbunden, dass es in absehbarer Zeit kein Stadtwerkefest mehr gibt. Mit einer Kommerzialisierung würde der bisher offene Charakter des Fests ein völlig anderer werden.

Wir wollen, dass die Potsdamerinnen und Potsdamer auch in Zukunft dieses Highlight genießen können.

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg

Nun also doch – Kita-Elternbeitragsatzung vermutlich rechtswidrig

Die Potsdamer Kitalandschaft kommt nicht zur Ruhe. Nachdem das von der LINKEN im letzten Jahr eingeforderte Rechtsgutachten dazu geführt hat, dass die Stadt ihren Personalkostenzuschuss an die Träger um 4,5 Mio Euro jährlich erhöht, um Betreuungszeiten bis 10 Stunden zu finanzieren, geraten nun die Elternbeiträge erneut in die öffentliche Debatte. Als die Stadtverordneten 2015 die Kita-Beitragsatzung verabschiedeten, taten das nicht wenige mit großen Bedenken. Kita-Träger hatten die Rechtmäßigkeit der Satzung in Zweifel gezogen, weil die zugrundeliegende Kostenkalkulation nicht wie gesetzlich vorgeschrieben offengelegt wurde. So war für die Betroffenen nicht nachvollziehbar, welche Kosten in die zu zahlenden Beiträge eingerechnet wurden. DIE LINKE hatte damals gefordert, dass diese Satzung binnen eines Jahres zu evaluieren ist, um Unstimmigkeiten und Fragen auszuräumen. Das wurde auch so beschlossen. Dennoch sah sich die Verwaltung im Nachhinein nicht in der



Lage, diesen Termin zu halten und verschob ihn auf 2017. Inzwischen gibt es in Potsdam einen sehr aktiven Elternbeirat. Dessen Bildung hat übrigens auch DIE LINKE gefordert. Der hat in mühsamer Kleinarbeit recherchiert und die Ergebnisse vorgelegt. Fazit: Die Elternbeiträge sind falsch berechnet und zu hoch. Denn eigentlich dürften weder die vom Land gezahlten Personalkostenzuschüsse noch die Kosten für Mie-

ten und Pachten der Grundstücke und Gebäude in die Kalkulation einbezogen werden. Letztere hat der Öffentliche Träger der Jugendhilfe, also die Stadt kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Diese Auffassung vertritt auch DIE LINKE. Noch ist unklar, ob die Stadt eventuell zu viel entrichtete Beiträge an die Eltern zurückzahlen muss. Eine Ursache für dieses Dilemma ist das Landes-Kita-Gesetz, dass diese Spielräume je nach Lesart zulässt. Das Land muss schnellstens ein neues Gesetz vorlegen, das landesweite Qualitätsstandards verbindlich festschreibt und die Finanzierung und Beitragserhebung eindeutig und einheitlich regelt. Unabhängig davon braucht Potsdam schnellstmöglich eine neue und rechtskonforme Beitragsatzung. Der Jugendhilfeausschuss hat eine Arbeitsgruppe dafür auf den Weg gebracht. Die nötige Diskussion muss transparent und zügig zu Ergebnissen geführt werden. Daran werden wir uns intensiv beteiligen.

*Sigrid Müller
Stefan Wollenberg*



Muss der Seesportclub im Babelsberger Park die Segel streichen?

Vor 25 Jahren wurde es vertraglich geregelt: Ende 2017 muss der seit über 60 Jahren bestehende Seesportclub sein angestammtes Gelände im Babelsberger Park räumen. So will es die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, der das Gelände gehört. Seit 2015 bemüht sich DIE LINKE darum, den Club, der sehr viel auch mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, bei der Lösung des Problems zu unterstützen. Auf Anfrage von Sascha Krämer hat te die Stadt 2015 beteuert, dass sie sich kümmert und das Problem auf die Jahrestagung der Stiftung setzt. Ebenfalls 2015 beschloss die SVV auf Antrag der LINKEN die Prüfung einer Zusammenlegung von Strandbad und

Club. Der gesetzte Termin allerdings verstrich ohne Prüfergebnis. Inzwischen waren verschiedene Alternativstandorte erfolglos untersucht worden. 2017 erklärte die Verwaltung in einem überraschenden Sinneswandel, der Seesportclub sei keine öffentliche Sportstätte im Sinne des Sportfördergesetzes des Landes. Damit, so die Verwaltung, sei sie auch nicht in der Pflicht, einen Ersatzstandort zu beschaffen. So einfach kann es gehen. Ein durchsichtiger Taschenspielertrick, den wir nicht hinnehmen wollen.

DIE LINKE sieht keinerlei Veranlassung dafür, dass der Club am 31.12.2017 seine Arbeit auf dem Vereinsgelände einstellen muss. Die Verlegung des Strand-

bades auf das jetzt vom Seesportclub genutzte Gelände steht definitiv auf absehbare Zeit nicht an und die Stiftung kann ihre Pläne zur Umgestaltung der Uferwege auch nicht umsetzen. Ein nachvollziehbares Eigeninteresse an der Nutzung des Clubgeländes hat die Stiftung nicht. Vielmehr ist es an der Zeit, nunmehr endlich ernsthaft nach einer akzeptablen Lösung für den Seesportclub und das Strandbad zu suchen. Und dabei muss auch die Frage nach dem Sinn eines 25 Jahre alten Vertrages erlaubt sein, der ernsthaft vorsieht, ein erstklassiges Sportgelände für Kinder und Jugendliche und ein sehr beliebtes Strandbad gegen einige hundert Meter neuen Kiesweg einzutauschen.

„Schloss oder Schloß“ – oder wie?

Kostenfreie Grundbildungskurse an der Volkshochschule Potsdam

Die Volkshochschule im Bildungsforum und das Grundbildungszentrum bieten kostenfreie Kurse und Lerncafés, um Lesen, Schreiben, Rechnen, PC-Nutzung und Englisch zu verbessern. Diese Maßnahmen sind im September 2017 gestartet und laufen bis zum Juli 2018. Und das Wichtigste: Die Kurse sind offen für Erwachsene ab 16 Jahren mit Erstsprache Deutsch und Wohnsitz im Land Brandenburg. So lautet es in einer Pressemitteilung, die auch unsere Redaktion erreichte.



Lesen, Schreiben, Rechtschreibung

Im Kurs mit der Überschrift „Lesen und Schreiben von Anfang an“ geht es darum, individuell und im eigenen Tempo Buchstaben und Wörter schreiben zu lernen (dienstags und donnerstags von 14.30 – 17.00 Uhr). „Besser lesen und schreiben“ wird in einem weiteren Kurs gelernt. Hier können die TeilnehmerInnen individuell und im eigenen Tempo Sätze und Texte schreiben und Rechtschreibung trainieren (dienstags und donnerstags von 14.30 – 17.00 Uhr). „Sicherer in der Rechtschreibung“ wird man/frau in einem Kurs, in dem die richtige Schreibung von Wörtern und die Kommasetzung trainiert werden (dienstags von 19.00 – 20.30 Uhr). Und schließlich kann man das offene Angebot (ohne extra Anmeldung) „Lerncafé Deutsch & PC“ nutzen und mittwochs

von 16.00 – 18.00 Uhr direkt in den Raum 2–12 der Volkshochschule gehen, um zu üben.



Mathematik, Englisch und Computer

Im „Lerncafé Mathe“ werden die Grundrechenarten geübt sowie Prozent- und Bruchrechnung gelernt (dienstags von 15.00 – 17.30 Uhr). Im Kurs „Fit in Mathe“ ab Januar 2018 werden dann die Kenntnisse aus dem Lerncafé auf höherem Niveau weiter geübt

bzw. gelernt (dienstags von 15.00 – 17.30 Uhr). Schritt für Schritt lernen die Teilnehmer ab Januar 2018 dann im Kurs „Fit am Computer“ einen Computer kennen (mittwochs von 18.00 – 19.30 Uhr). Hier sind keine Vorkenntnisse nötig. Und für Menschen (fast) ohne Vorkenntnisse ist der Kurs „Englisch von Anfang an“ der richtige. Hier werden ab 10.11.2017 englische Wörter aus unserer Alltagssprache und einfache Sätze sprechen gelernt (freitags von 15.00 – 16.30 Uhr).

Besonderheiten und Anmeldung

Kleingruppenkurse bieten die Möglichkeit, mit maximal 8 Lernenden (außer PC-Kurse) sehr effektiv und individuell zu lernen und zu üben. Und das vor allem im eigenen Tempo. Ein Einstieg in die Kurse ist laufend möglich (außer PC-Kurse). Und es sei noch einmal wiederholt: Alle Kurse sind kostenfrei. Das gilt auch für die Lerncafés Deutsch & PC sowie Mathe. Hier muss man sich auch nicht extra anmelden.

Für die Anmeldung für die Kurse ist Frau Katrin Wartenberg zuständig – erreichbar unter 0331 – 289 4574 und/oder per E-Mail: gbz@rathaus.potsdam.de



Verbraucherzentrale bietet Beratung in 15 Sprachen

Projekt „Verbraucherberatung für Geflüchtete“ setzt Telefondolmetscher ein

Die Verbraucherzentrale Brandenburg berät Geflüchtete ab sofort in 15 verschiedenen Sprachen, darunter Arabisch, Persisch, Französisch oder Russisch. Dazu setzt sie geschulte Telefondolmetscher ein, die in allen Beratungsstellen in Brandenburg zur Beratung hinzugeschaltet werden können. Das Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz fördert das Projekt.

Ob Drittanbietersperre, Allgemeine Geschäftsbedingungen, Einzelverbindungs nachweis oder Schadensersatzforderung – diese Begriffe sind schon für viele Muttersprachler schwer zu verdauen. Damit Verbraucherrechts-

beratung auch für Geflüchtete mit geringen Deutschkenntnissen barrierefrei möglich ist, setzt die Verbraucherzentrale Brandenburg ab sofort qualifizierte Telefondolmetscher ein. „Wir fördern das Projekt, um allen Menschen in Brandenburg eine Verbraucherrechtsberatung zu ermöglichen“, so Verbraucherschutzminister Stefan Ludwig.

Im Beratungsalltag der Verbraucherzentrale sind Geflüchtete längst angekommen. Viele der Probleme – beispielsweise mit Handyverträgen, Abos oder Bestellungen im Internet – sind auf sprachliche Barrieren zurückzuführen. Für Beraterinnen und Berater der Verbraucherzentrale Brandenburg

sind die Telefondolmetscher eine Unterstützung: Sie können sich auf die rechtliche Prüfung des Falls konzentrieren und sich darauf verlassen, dass das Gesagte tatsächlich verstanden wird. „Mit Hilfe der Telefondolmetscher sichern wir auch bei Sprachbarrieren die Qualität unserer Beratung“, so Dr. Christian A. Rumpke, Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Brandenburg.

So kommen nur qualifizierte Dolmetscher zum Einsatz, die noch dazu hohe interkulturelle Kompetenzen mitbringen. Alle Dolmetscher sind zudem zur Verschwiegenheit verpflichtet, so dass die Beratungsinhalte geheim bleiben. Sie sind telefonisch auf Abruf

oder per Terminvereinbarung erreichbar und nehmen dann über die Lautsprecherfunktion an dem Gespräch teil.

Wer Bedarf an einer Beratung mit Dolmetschern hat, sollte dies bei der Terminvereinbarung ansprechen. Der Übersetzungsdienst steht bei der Verbraucherzentrale ab sofort für eine Testphase von drei Monaten zur Verfügung. Wenn der Service gut aufgenommen wird, möchte die Verbraucherzentrale ihn weiterführen.

Weitere Informationen für Geflüchtete und Helfer gibt es auf www.verbraucherzentrale-brandenburg.de/projekt-gefluechtete

Potsdam 2018: 1000 Jahre und ein Vierteljahrhundert

Am 3. Juli 2018 jährt sich die urkundliche Ersterwähnung Potsdams zum 1025. mal. Die Landeshauptstadt widmet diesem Geburtstag eine Jahreskampagne. Zentraler Anker ist eine Ausstellung, die anhand von 17 Themenfeldern die Veränderungen illustriert. Die Open-Air-Ausstellung, die am 20. Januar 2018 im Rahmen der Veranstaltung „Unterwegs im Licht“ eröffnet wird, soll Besuchern und Bewohnern anhand von Fotos und Texten auf 132 Metern Bauzaun in der Potsdamer Mitte Geschichte und Geschichten nahe bringen.

Thematisch geht es unter anderem um die Veränderungen in der Potsdamer Mitte, auf dem Brauhausberg, aber auch um die Russische Kolonie als Teil des UNESCO-Welterbes, die Medienstadt Babelsberg oder Drewitz. Die Themen der Ausstellung werden in unterschiedlichen Veranstaltungen sowie digital vertieft. Der Tag der Städtebauförderung z. B. wird am 12. Mai 2018 die Schiffbauergasse in den Fokus stellen.

Die Entwicklung dieses Areals spiegelt gleich mehrere Themen wider, die Potsdam in den letzten 25 Jahren beschäftigt haben: die Konversion ehemaliger Militärfelder, die Suche nach einem Standort für ein neues Theater, das Thema Hausbesetzungen und die Instandbesetzung von Gebäuden für die Freie Kulturszene. Das Potsdamer Stadtarchiv beteiligt sich am 3. März 2018 erstmals am Tag des offenen Archivs. Interessante Aufnahmen des Bestandes werden in einer Ausstellung gezeigt.

Unter dem Stichwort „Potsdamer Wegmarken der Demokratiegeschichte“ wird eine Arbeitsgruppe unter Federführung des Potsdamer Toleranzvereins in drei Veranstaltungen wichtige Zäsuren der Potsdamer Demokratiegeschichte betrachten. Die Brandenburger Jungweinprobe wird 2018 erstmals in Potsdam stattfinden. Zum Verein zur Förderung des historischen Weinbaus im Raum Werder (Havel) e. V. gehört auch der Weinberg unterhalb des Belvederes Klausberg, der in den vergangenen Jahren eine wunderbare Renaissance erfahren hat. Das Collegium musicum feiert im nächsten Jahr zusammen mit dem Deutschen Filmorchester Babelsberg 100 Jahre Filmorchester Babelsberg und zehn Jahre das beliebte Format „Klassik am Weberplatz“.

Weitere Informationen unter: www.potsdam.de/1025jahre

Mehr Mobilität mit weniger Verkehr in Potsdam

Was ist zu tun für die Stärkung des Umweltverbundes von ÖPNV, Rad- und Fußgängerverkehr und gegen den Stau in Potsdam und Umgebung? Wie kann besserer Gesundheitsschutz und bessere Mobilität in Potsdam erreicht werden? Was bringt der Modellversuch auf der Zeppelinstraße? Antworten auf diese Fragen standen am 14. September im Mittelpunkt einer Gesprächsrunde, zu der ich ins Lothar-Bisky-Haus eingeladen hatte. Zunächst stellte ich die Ziele und Aktivitäten der LINKEN im Landtag in Bezug auf die aktuelle Mobilitätspolitik des Landes vor. Künftig muss den wachsenden Pendlerströmen besser mit Angeboten des Umweltverbundes entsprochen werden. Und innerstädtisch wollen wir die Stadt der kurzen Wege, damit viele den Alltag auch ohne Auto bewältigen können.

Norman Niehoff, Verkehrsexperte der Stadtverwaltung Potsdam und Projektverantwortlicher für die Zeppelinstraße erläuterte die Maßnahmen zur Verbesserung des Gesundheitsschutzes für die Anwohnerinnen und Anwohner und des Verkehrsflusses. In der weiteren Diskussion gab es zahlreiche Vorschläge, so zum Beispiel zur Verringerung des innerstädtischen LKW-Verkehrs und zur Notwendigkeit von mehr Ladestationen für Elektroautos.

Alle waren sich einig, dass für mehr Investitionen in künftig bessere Mobilitätsbedingungen in Potsdam und in der Region mehr Geld von der EU, vom Bund und vom Land kommen muss. Auf Landesebene wird die LINKE in dieser Richtung aktiv bleiben.

Inzwischen ist die Hälfte der Zeit für den Modellversuch vergangen. Das Hauptziel der Maßnahmen in der Zep-

peleinstraße scheint nun erreichbar, nämlich die Reduzierung der Gesundheitsbelastung. Wie sich zeigt, braucht das Projekt Zeit, um die Auswirkungen zu erkennen und gegebenenfalls nachzusteuern. Die verbesserten Bedingungen für Fußgänger- und Radverkehr erfahren schon eine große Akzeptanz. Ich gehe davon aus, dass die Testphase insgesamt positive Ergebnisse bringen und weniger Schadstoffausstoß die angestrebte Folge sein wird. Dazu bedarf es weiterer Maßnahmen. Zum Beispiel sollte die Einrichtung der Busspur zwischen Potsdam und Geltow schnellstmöglich erfolgen. Für den Pendlerverkehr bedarf es noch weiterer Anreize zum Umstieg auf den ÖPNV. Dafür sollte der Bahnhof Pirschheide weiter zu einem Mobilitätsknotenpunkt qualifiziert werden.

Anita Tack (MdL, DIE LINKE)



Neugestaltete Aufenthaltsfläche in der Newtonstraße eröffnet

Am 11. Oktober 2017 wurde die neugestaltete Aufenthaltsfläche in der Newtonstraße gegenüber dem Kiezbad Am Stern eingeweiht. Entstanden ist eine rund 1.000 Quadratmeter große Aufenthaltsfläche, die sich freundlich, offen und attraktiv darstellt. Die Planung zur Fläche entstand unter intensiver Beteiligung von Kindern aus dem Stadtteil. In mehreren Workshops konnten sie ihre Ideen und Wünsche in die Planung einbringen. Im Anschluss

daran setzte der Potsdamer Künstler Matthias Schmidt diese in die Realität um.

Die Ausgestaltung der Aufenthaltsfläche nimmt dabei Bezug auf den Namensgeber der angrenzenden Straße, den englischen Naturwissenschaftler Isaac Newton. Entstanden sind bunte Sterne und Planeten sowie der Schriftzug „Newton“ als Mosaik an einer Sitzbank. In verschiedenen Spielelementen können Bewegung und

Gravitation durch Balancieren, Hüpfen und Fliegen erfahren werden.

Ebenfalls angelegt wurde ein neuer Straßenübergang, der den Anwohnern und Besuchern eine sichere Querung der Straße in Richtung des Schulcampus Am Stern ermöglicht. Die Gesamtmaßnahme wurde im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam durch Stadtkontor umgesetzt. Die Bauzeit betrug drei Monate.

Bahnhof Marquardt wird zur MOBILITÄTSDREHSCHEIBE ausgebaut

Konkretisierung der Planungen im kommenden Jahr / Umsetzung schrittweise ab 2019

Der Bahnhof Marquardt soll zur Verbesserung der Mobilität für die Bewohnerinnen und Bewohner der Potsdamer Ortsteile ausgebaut und aufgewertet werden. Bernd Rubelt, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt der Landeshauptstadt Potsdam, erklärt: „Durch die zentrale Lage des Bahnhofs Marquardt zwischen den Ortsteilen im Potsdamer Norden und der Nähe zur B 273 ist dieser Bahnhof ideal als intermodaler Umsteigebahnhof geeignet. Wenn wir den Einwohnerinnen und Einwohnern des Potsdamer Nordens eine attraktive Umsteigemöglichkeit bieten wollen, muss die Anbindung an die Innenstadt, die anderen Ortsteile aber auch in Richtung Berlin verbessert werden.“

Schon im Stadtentwicklungskonzept Verkehr, im P+R-Konzept und zuletzt in der Strategieplanung Ländlicher Raum wurde der Bahnhof Marquardt als wichtiges Potential für eine um-

weltgerechte Verkehrsentwicklung in der wachsenden Landeshauptstadt erkannt und festgeschrieben. Die Forderung durch die Ortsvorsteher und Bewohnerinnen und Bewohner der Ortsteile kann der Beigeordnete nachvollziehen. Die Aufwertung des Bahnhofs und die Umsetzung der Mobilitätsdrehscheibe Nord soll daher schnellstmöglich in Angriff genommen werden.

„Bereits nächstes Jahr werden wir auf der Grundlage der bereits bestehenden Vorüberlegungen die Planungen konkretisieren und eine Vorzugslösung erarbeiten. So können wir unabhängig von der Umsetzung der notwendigen baulichen Veränderungen am und um den Bahnhof durch die Bahn und die geforderten Änderungen bzw. Anpassungen der Taktung und Halte der Regionalbahnen stufenweise ab 2019 mit den Projekten beginnen, die wir als Landeshauptstadt selbst

umsetzen können“, so Rubelt im Hauptausschuss weiter.

Der Bahnhof soll perspektivisch von der B273 aus mit dem Auto, dem ÖPNV und dem Fahrrad direkt und gut erreichbar sein. Auf der Ostseite sollen attraktive P+R-Flächen und eine Wendeschleife für den Busverkehr entstehen; es müssen sichere Abstellanlagen für Fahrräder errichtet und die Busanbindung der Ortsteile an den Bahnhof verbessert werden. Es sind Ladestationen für Elektromobilität geplant und die Radwegeverbindungen vom Bahnhof in die nördlichen Ortsteile sollen ausgebaut und verbessert werden.

Der notwendige Umbau und der barrierefreie Zugang zu den Bahnsteigen müssen durch die Deutsche Bahn AG als Betreiber des Bahnhofs erfolgen. Die Verbesserung der Schienenanbindung ist durch das Land Brandenburg als Besteller des Regionalbahnverkehrs umzusetzen.

Bahnhof Marquardt: Endlich kommt Bewegung in die Sache!

Zu den Bestrebungen, den Bahnhof Marquardt zu ertüchtigen und besser erreichbar zu machen, erklärt die Potsdamer Landtagsabgeordnete und verkehrspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE, Anita Tack: „Im Juli dieses Jahres wurden in einer Einwohnerversammlung des Potsdamer Ortsteils Fahrland auch Themen zur dortigen Infrastruktur und die damit zusammenhängenden Probleme debattiert. Besonders die fehlende Anbindung an den Bahnhof Marquardt mit dem Bus, dem Fahrrad und mit dem Kfz wurde hervorgehoben. Es handelt sich dabei um die B 273, die eine Anbindung zur Ostseite des Bahnhofes schaffen könnte, und aus Richtung Fahrland die L92, für die ein Radweg erforderlich ist. Diese Maßnahmen könnten die Voraussetzungen schaffen, damit von der DB AG eine Taktverdichtung und auch Barrierefreiheit auf und zum Bahnhof geschaffen werden können. In der Antwort auf meine parlamentarische Anfrage zum Thema verweist die Ministerin für Infrastruktur und Landesplanung auf die Zuständigkeit der Landeshauptstadt und verweist auf Fördermöglichkeiten durch das Land.“

Ich unterstütze ausdrücklich die nun vom Beigeordneten Rubelt angekündigten Schritte zur Aufwertung und Anbindung des Bahnhofs Marquardt und hoffe auf schnellstmögliche Umsetzung, damit die Bevölkerung im Norden der Landeshauptstadt bessere Mobilitätsbedingungen erhält. Ich werde auf Landesebene, auch mit der DB AG, alle Aktivitäten in diese Richtung unterstützen“.

FAHRRAD-STERNFAHRT ZUM SCHNELLEN AUSBAU DES BAHNHOFES MARQUARDT

Da quälen sich staugeplagte Potsdamer aus den nördlichen Ortsteilen Fahrland, Kartzow und Satzkorn über dichte Straßen in die Innenstadt und nach Berlin. Obwohl es ganz in der Nähe, im Ortsteil Marquardt einen Bahnhof gibt. Dort hält stündlich der RB 21 und fährt gen Potsdam beziehungsweise zweimal am Morgen bis Berlin-Friedrichstraße. Nur ist das Befahren der Zufahrtsstraßen von Satzkorn und Fahrland wegen starken LKW-Verkehrs und ohne Radwege lebensgefährlich. Seit Jahren sind Radwege geplant.

Auch gibt es am Bahnhof Marquardt keinen Tunnel. Über einen sogenannten Galgen muss man mühevoll Räder und Kinderwagen schleppen, eine Zumutung. Mit einer Sternfahrt haben fast 100 Einwohner auf den notwendigen barrierefreien Ausbau des kleinen Haltepunktes aufmerksam gemacht.

Seit Jahren wird der Ausbau versprochen. Nichts geschieht, so BI-Sprecherin Tina Lange aus Fahrland. Das Ziel: Der Bahnhof Marquardt soll für die nördlichen Potsdamer Ortsteile zur Drehscheibe werden. Mit zusätzlicher Straße, vom Kreisel an der B 273 kommend, Park&Ride-Platz sowie Fahrradabstellanlage.

(Quelle: www.einfachraus.eu)



Hinter der Maske. Künstler in der DDR

Ausstellung im Museum Barberini vom 29. Oktober 2017 bis 4. Februar 2018

Die Künstler in der DDR standen im Spannungsfeld von Rollenbild und Rückzug, verordnetem Kollektivismus und schöpferischer Individualität. Wie reflektierten sie ihr Selbstverständnis und ihr Verhältnis zur vorgeschriebenen erzieherischen Aufgabe? Die Ausstellung versammelt Kunstwerke, die in Selbst- und Gruppenbildnissen, in Rollen- und Atelierbildern von diesem kritischen Blick nach innen zeugen.

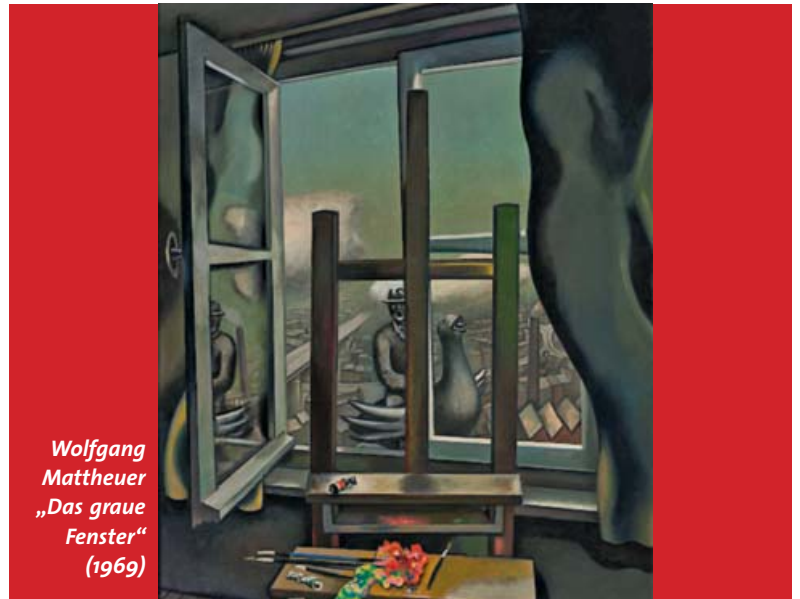
„Hinter der Maske. Künstler in der DDR“ widmet sich der Inszenierung des Künstlerindividuums von 1945 bis

1989. Das Thema wird durch vier Generationen in Gemälden, Photographie, Graphik, Collage, Skulptur und Aktionen vorgestellt.

Deutlich wird, dass die Kunst nicht in ideologischen Zuschreibungen aufgeht. Mit dieser Ausstellung beginnt das Museum Barberini die Erforschung seiner Sammlung zur Kunst in der DDR, die in der Kunstgeschichte immer noch wenig beachtet ist. Ausgehend vom eigenen Bestand versammelt sie über 100 Werke von 80 Künstlerinnen und Künstlern.



Trakia Wendisch
„Seiltänzer“
(1984)
Fotos: MAGDA G.



Wolfgang Mattheuer
„Das graue Fenster“
(1969)

7						3	4
4	2			3	8	6	9
	3						
	9		5		4		
	4						1
			3		1		2
							6
	5	4	2	6			7 8
9	1						5

SUDOKU

Auflösung Oktober

8	4	6	3	5	9	7	2	1
9	3	5	7	2	1	6	4	8
2	1	7	4	6	8	3	5	9
6	2	8	5	9	3	1	7	4
3	7	4	1	8	6	2	9	5
1	5	9	2	4	7	8	3	6
5	6	3	9	1	2	4	8	7
4	8	2	6	7	5	9	1	3
7	9	1	8	3	4	5	6	2

tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine •

Mittwoch, 01. November:
14.00 - 18.00 Uhr im Bürgerhaus Stern*Zeichen (BHS) - Tanztee. DJ Kurt und DJ Uwe sorgen für viel Spaß und gute Stimmung bei Tee, Kaffee, Kuchen, Wein oder... (auch am 08.11./15.11.)

Donnerstag, 02. November:
18.00 - 21.00 Uhr im BHS - Stammtisch Familie und Pflege. Offener Gesprächskreis für pflegende Angehörige zum Netzwerken und Kraft schöpfen. Um Anmeldung wird gebeten: 0151 116 111 84, Frau Cirulies (auch am 23.11.).

Sonabend, 04. November:
11.00 Uhr im „freiland“, Seminarraum 1. Politische Kampagnen, PR, Öffentlichkeit-Seminar mit Daniel Häfner, RLS Regionalbüro Cottbus,

Referent u. a. bei der Linken Medienakademie (LiMa) rls.

Dienstag, 14. November:
15.00 Uhr im BHS - Reisebildvortrag Mexiko von und mit Wolf Beyer. Beitrag: 3,00 €
18.00 Uhr, Lothar-Bisky-Haus - Vortrag/Diskussion „Die aktuelle Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ mit Prof. Dr. Götz Dieckmann. Veranstalter: Regionalgruppen Potsdam des RotFuchs Fördervereins und der GBM.

Donnerstag, 16. November:
18.00 - 21.00 Uhr im BHS - Stammtisch – Frauen in Politik und Führung. Offener Gesprächskreis für Freundinnen, die etwas für sich und andere bewegen wollen. Um Anmeldung wird gebeten: 0151 116 111 84, Frau Cirulies

18.00 – 20.00 Uhr, rls. Die Macht um acht – Der Faktor Tagesschau. Vortrag und Gespräch mit Volker Bräutigam (langjähriger Tagesschauredakteur, Betriebsrat beim NDR, Publizist, Universitäts-Dozent, Gewerkschaftsfunktionär); Moderation: Dr. Frank Schubert.

Sonntag, 19. November:
10.00 – 13.00 Uhr im BHS - Diskurs Familie und Armut. Um Anmeldung wird gebeten: 0151 116 111 84, Frau Cirulies
10.00 -14.00 Uhr im BHS - Sonntagsbrunch für die ganze Familie. Preis p. Person 10,90 Euro Kinder: bis 4 J. frei ab 5 bis 14 Jahre 5,50 Euro /Anmeldung: 0331 600 67 62

15.00 Uhr im BHS - Drums Alive. Bewegung, Spaß, Rhythmus. Anmeldungen un-

ter Mail: info@fitnesstörtchen.de oder Tel: 0170- 6000 880

Dienstag, 21. November:
18.00 Uhr rls – Oktoberrevolution. Aufstand gegen den Krieg 1917-1922. Buchvorstellung und Diskussion mit dem Autor Dr. Stefan Bollinger (Historiker). Eulenspiegel-Verlag, 224 Seiten, 12,5 x 21,0 cm, Paperback, ISBN 978-3-360-01882-3

Freitag, 24. November:
19.00 Uhr im BHS - Kabarett „Die Weisetreter“ - Das Seniorenkabarett e.V. mit dem neuen Programm „Alles Märchen - oder was?“ Künstlerische Leitung: Lina Wendel. Einlass ab 18.00 Uhr mit Getränke & Speiseangebot im Café. Karten können per Telefon: 0331 / 600 67 61 reserviert werden/Eintritt: 10 €

Mittwoch, 29. November:
15.00 – 18.00 Uhr im BHS - Diskurs Familie und Armut. Um Anmeldung wird gebeten: 0151 116 111 84, Frau Cirulies

Donnerstag, 30. November:
18.00 Uhr, rls - Israel und Palästina – Zwei Staaten für zwei Völker? Vortrag und Diskussion mit Dr. Angelika Timm (Berlin, Leiterin des Israel-Büros der Rosa-Luxemburg-Stiftung von 2008 bis 2015); Moderation: Dr. Detlef Nakath (Potsdam)

Legende:
BHS: Bürgerhaus Stern*Zeichen AM Stern
rls: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Dortustr. 53
DS: Dahlweid-Stiftung